

Liebe Frau Dr. Freie,

wie geht es Ihnen und Ihrer Familie?

Wir haben gehört, dass sich die Corona-Pandemie auch nach Ecuador verbreitet hat. Wie ist Ihre Ansicht, als Ärztin, nach der derzeitige Stand?

Hier in Bayern wurde am Montag der Katastrophenfall ausgerufen. Viele Menschen arbeiten bereits gar nicht mehr oder nur noch aus dem Homeoffice. Veranstaltungen wurden alle abgesagt, Schulen und Kindergärten sind geschlossen. Es werden auch keine Gottesdienste mehr gefeiert und alle anderen Pfarrei-Veranstaltungen wie die Firm- und Erstkommunionvorbereitungen wurden abgesagt. Seit Mittwoch sind auch alle Läden, Restaurants etc geschlossen, außer Lebensmittelläden. So soll verhindert werden, dass sich nicht so viele Menschen gleichzeitig mit dem Virus anstecken. Es wurde auch gesagt, dass man seine sozialen Kontakte so gut es geht einstellen soll, sich also nicht mehr mit Freunden treffen soll.

Bei mir in der Arbeit läuft derzeit noch alles normal, ich bin also ganz normal in der Arbeit, aber das kann sich auch täglich ändern.

Wie ist die Lage bei euch? Haben die Läden etc noch auf?

Wie ist die medizinische Situation? Können Sie derzeit noch nach Yatzaputzan fahren? In solch einer Situation ist Ihre Hilfe vor Ort natürlich umso wichtiger!

Beste Grüße aus München, Gottes Segen

Julia und der Ecuadorkreis

Guten Abend liebe Julia,

vielen Dank für deine Grüße und Nachfrage angesichts der bedauernswerten medizinischen Notlage auf der ganzen Welt. Hier in Ecuador gibt es mit Stand 19.3.2020 insgesamt 260 Fälle. Die meisten Fälle gibt es in Guayaquil und Quito. Aber aktuell befinden sich im Krankenhaus von Ambato zwei französische Missionare, die vor zwei Wochen in Ecuador angekommen sind und in der Provinz Chimborazo gearbeitet haben, in Colta (eine indigene Gemeinde). Seit Sonntag sind sie krank und hielten sich ohne Diagnose in Riobamba auf und heute sind sie nach Ambato überstellt worden und wurden positiv auf den Virus Covid 19 getestet.

In Pilahuin ist die Bevölkerung besorgt und fährt nicht in die Stadt. Der Transport ist eingestellt, aber die Aktivitäten sind fast normal. In Yatzaputzan ist es ziemlich ruhig. Wir haben die Leute beraten und über hygienische Maßnahmen (Hände waschen) informiert und sie über die Krankheit aufgeklärt. Kommenden Sonntag werde ich zur Behandlung fahren, denn ich habe als Ärztin eine Ausnahmegenehmigung hin- und herzufahren.

Die Schulen und Geschäfte sind geschlossen. Wir vertrauen auf Gott und dass die getroffenen Maßnahmen ausreichend sind, damit sich die Bevölkerung nicht weiter ansteckt.

Ich hoffe dass es auch in Deutschland nicht viele Infizierte gibt und dass es euren Familien gut geht.

Viele Grüße an alle Brüder und Schwestern von Maria Trost